

HENNING JOST

Das alte Mannheim in Farbe

MIT AUSFLÜGEN IN DIE UMGEBUNG



Wartberg Verlag

EINLEITUNG

STADTGRÜNDUNG

Die Stadt Mannheim ist, gemessen an den anderen Großstädten Deutschlands, eine recht junge Stadt. In der Nähe der alten Neckarmündung gab es zwar bereits im Jahre 766 ein erstmals bezeugtes Fischerdorf namens Mannheim, die eigentliche Gründung der Stadt geht aber erst auf das Jahr 1606



zurück. In diesem Jahr gründete Kurfürst Friedrich IV. die Festung Friedrichsburg, die im Folgejahr durch die Errichtung einer Stadt nördlich der Zitadelle erweitert wurde. Die Anlage der privilegierten Handelsstadt erfolgte mit rechtwinklig angelegten Straßen, die sich kreuzten, und dazwischen rechteckigen Häuserblocks, den Quadraten.

DREIßIGJÄHRIGER KRIEG

Im Dreißigjährigen Krieg nahmen Tillys Truppen am 18. Oktober 1622 die noch junge Stadt ein, die dabei beinahe komplett zerstört wurde. Nach Ende des Krieges 1648 wurde die weitgehend entvölkerte Stadt mit erweiterten Privilegien versehen, die den Wiederaufbau erleichterten. Hugenotten und Wallonen wurden angesiedelt, um den Bevölkerungsverlust zu kompensieren.



ERBFOLGKRIEG

Im Rahmen des Pfälzischen Erbfolgekrieges wurden Mannheim und die Region – so auch die Städte Heidelberg und Speyer – 1689 erneut schwer zerstört. Der Aufbau kam erst 1720 richtig in Gang, nachdem die kurpfälzische Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegt wurde.

Die meisten der bis 1943 erhaltenen Barockbauten entstanden in den Folgejahren. Je nach Vermögenslage entstanden zwei- und dreigeschossige Typenhäuser, auch eingeschossige Bauten waren bei den ärmeren Bevölkerungsschichten keine Seltenheit.

BLÜTEZEIT UND ZERSTÖRUNG

Nachdem Kurfürst Karl Theodor die Residenz 1778 nach München verlegte, verlor die Stadt kurzzeitig an Bedeutung. Mannheim kam im Jahre 1802 zu Baden. In den Folgejahren blühte die Stadt jedoch wirtschaftlich auf. Hatte Mannheim um 1800 noch etwa 20 000 Einwohner, waren es 100 Jahre später bereits 140 000.

An den Haupt- und Geschäftsstraßen wurden viele Barockbauten durch Gründerzeitpaläste ersetzt. In den Nebenstraßen blieben die alten Bauten erhalten, wenn auch häufig baulich vernachlässigt. Um die eigentlichen Quadrate herum entstanden umfangreiche Neubaugebiete.

Im Dritten Reich war Mannheim am 16. Dezember 1940 die erste Stadt, die von einem Fliegerangriff betroffen war. Wirklich verheerend waren die Großangriffe des Jahres 1943. Viele der erhalten gebliebenen kleineren Barockbauten in den Randgebieten wurden zudem in den Wiederaufbaujahren geopfert.

HISTORISCHE FARBFOTOGRAFIE

Die Überlieferung des alten Mannheims mit frühen Farbaufnahmen ist bruchstückhaft. Wurden die in der Kaiserzeit entstandenen Repräsentationsbauten, wie zum Beispiel die neuen Gebäude um den Wasserturm herum oder die Hauptsehenswürdigkeiten wie das Schloss häufig abgelichtet, sind die einfachen Bauten in den Nebenstraßen – auch wegen des teils schlechten Bauzustands – gar nicht auf Fotografien zu finden. So konnten Aufnahmen der engeren Umgebung der Stadt im Buch berücksich-

tigt werden. Ausflüge nach Ludwigshafen, Schwetzingen, Heidelberg oder Speyer, die immer eng in Verbindung zu Mannheim standen, runden das Bild ab und dokumentieren die Region vor dem Zweiten Weltkrieg.



Frühe Farbphotografie des Heidelberger Schlosses von 1906. Die Karten der schon damals beliebten Touristenziele wurden bereits in verschiedenen Sprachen herausgegeben.

RUNDGANG DURCH MANNHEIM

Die 144 **Quadrate der Mannheimer Innenstadt** erstrecken sich zwischen Schloss und Neckar, Wasserturm und der heutigen Kurt-Schumacher-Brücke. Die einzigartige Anlage der Stadt, die aus der Vogelperspektive an die Form eines Hufeisens erinnert, geht zurück auf das Jahr 1606, als Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz den Grundstein für die Stadt legte. Vom Schloss ausgehend befinden sich auf der linken Seite der Straße die Quadrat-Reihen A bis K, auf der rechten Seite die Quadrate L bis U. Alle Quadratreihen sind durchnummeriert. Je höher die Zahl, desto weiter außen liegt das Quadrat. Die Hausnummer 1 befindet sich immer an der dem Schloss zugewandten Ecke eines Quadrats. Die Hausnummern laufen bei A bis K gegen den Uhrzeigersinn und bei L bis U im Uhrzeigersinn um das jeweilige Quadrat.



Das **Kurfürstliche Schloss**, hier im Jahre 1939 von der Rheinseite aus gesehen, ist die drittgrößte Schlossanlage Deutschlands und entstand ab 1720. Während der Rohbau 1742 fertiggestellt war, zog sich der Innenausbau des von Schloss Versailles beeinflussten Bauwerks noch bis 1760 hin.





Die Aufnahme zeigt den **Ehrenhof** der vermutlich nach Plänen von Louis Rémy de la Fosse entstandenen Anlage. Im Vordergrund ist eines der zwei Wachthäuschen zu sehen, die den Ehrenhof nach Norden hin abschlossen. Bei der Verbreiterung der Bismarckstraße 1959 wurden sie beseitigt.

Im Mittelpunkt der Aufnahme des Ehrenhofs aus dem Jahre 1912 steht das von Gustav Eberlein geschaffene **Kaiser-Wilhelm-Denkmal**. Das zu Ehren Kaiser Wilhelm I. errichtete Reiterstandbild wurde im Oktober 1894 eingeweiht. 1942 wurde es im Rahmen der „Metallspende des Deutschen Volkes“ für Rüstungszwecke eingeschmolzen.



Das Foto vom **Corps de Logis**, aus der Nähe betrachtet, entstand zur gleichen Zeit. Das Corps de Logis wurde bereits bei einem der ersten Luftangriffe im Dezember 1940 schwer beschädigt, bei den Angriffen im Jahre 1943 brannte die gesamte Schlossanlage nieder. Beim schrittweisen Wiederaufbau des Schlosses von 1947 bis 1968 erhielt das Corps de Logis zunächst nur Satteldächer. Das prägende Mansarddach wurde zwischen 2004 und 2007 rekonstruiert.





Der Blick geht im Jahre 1912 aus dem Ehrenhof des Schlosses zur **Jesuitenkirche**. Der langgestreckte weiße Bau davor ist das Palais Bretzenheim, A 2, 1, der 1782 bis 1788 nach Plänen von Peter Anton von Verschaffelt erbaut wurde. 1943 zerstört, wurde er bereits 1948/49 wiederhergestellt. Gut zu erkennen ist auch die Fassade der **Schlosskirche** etwas links der Mitte der Aufnahme.

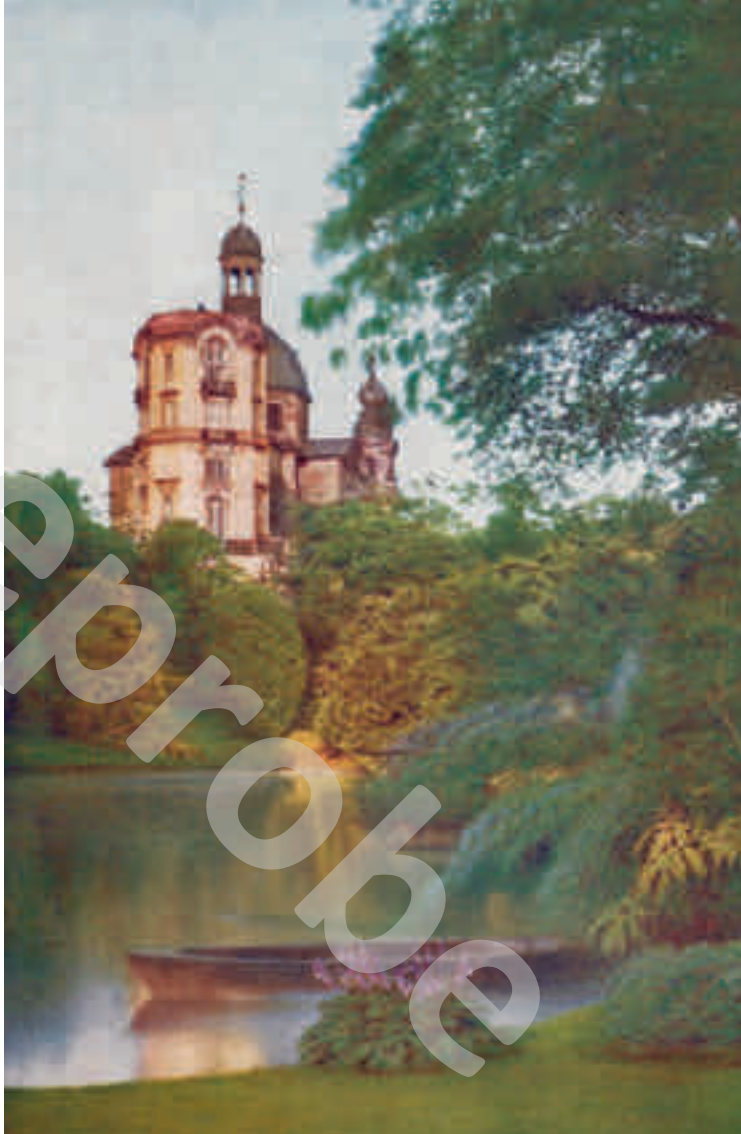
Vom nordwestlich des Schlosses gelegenen Friedrichspark wandert der Blick zum **Sternwartenturm** und zur

14 Jesuitenkirche im Jahre 1928.





Der **Sternwartenturm** der Mannheimer Sternwarte, hier 1912, wurde zwischen 1772 und 1774 unter Kurfürst Carl Theodor erbaut, der den Impulsen der Aufklärung positiv gegenüberstand und während seiner Regentschaft zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen begründete. Der bis 1880 in Betrieb befindliche Bau wurde im März 1944 empfindlich beschädigt. Bis 1958 wiederhergestellt, wurde die kleine Kuppelhaube erst 2019 wieder aufgesetzt.



Das alte Mannheim in Farbe



Das Stadtbild der Quadratestadt Mannheim war bis zu den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges von Barockbauten und Gebäuden der Gründerzeit geprägt. Früh hatte in der ehemaligen Residenzstadt die Industrialisierung eingesetzt, neue Stadtviertel entstanden. Auch vor der Innenstadt machte der Wandel nicht halt: An den Haupteinkaufsstraßen verdrängten Gründerzeitpaläste die kleineren Barockbauten. Der Luftangriff vom 5./6. September 1943 verwandelte die Innenstadt in ein Trümmerfeld. Aufbaufähige Ruinen und selbst unbeschädigte Bauten fielen dem Fortschrittsdenken der Wirtschaftswunderjahre zum Opfer. Die originalen Farbaufnahmen aus den Jahren 1910 bis 1940 laden dazu ein, das alte Mannheim zu erkunden. **Ausflüge nach Ludwigshafen, Speyer, Bad Dürkheim, Schwetzingen und Heidelberg** zeigen die Städte der Umgebung, die immer eine enge historische Verbindung zu Mannheim hatten.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3807-8



9 783831 338078

€ 12,00 (D)